Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges

Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und

Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 17 (1901)

Heft: 39

Artikel: Ausländische Konkurrenz

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-579353

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 02.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Iofe Bahn im Betriebe. Als eine glückliche Lösung des Broblems tann aber weber diefes Suftem noch ber Aktumulatorenbetrieb gelten, da bei ersterem die Anordnung für die Oberleitung noch viel zu kompliziert, bei letzterem die Wagen viel zu schwer und kostspielig

Eine einfache und allen praktischen Bedürfnissen genügende Lösung hat die Aufgabe in der von Civil-Ingenieur Schiemann in Dregben erbauten gelei&= losen elektrischen Strafenbahn von Königestein (in der sähsischen Schweiz) durch das romantische Bielathal nach Königsbrunn gefunden. Irgend eine Beränderung der Fahrstraße ist nicht vorgenommen worden, dagegen befinden sich über derselben in ähnlicher Weise wie bei gewöhnlichen Straßenbahnen, an Querdrähten oder Auslegern aufgehängt, zwei Fahrdrähte, ftatt des einen, wie gewöhnlich angewandt, indem der zweite die fonft ben Schienen zufallende Aufgabe übernimmt, den im Motormagen verbrauchten Strom zum Eleftrizitätswert zurückzuleiten.

Gegen diese beiden Fahrdrähte sind von unten durch Federtraft mittelft zweier leichter Stahlrohrstangen je ein mit Schmierung versehener Schlitten angebruckt, welcher die Stromabnahme besorgt. Die Stromabnehmerftangen find derart gleichbeweglich auf dem Dach des Wagens angebracht, daß dieser ohne jede Schwierigkeit bis zu 3 m seitwärts von seinem ihm durch die Fahrdrähte vorgezeichneten Wege abweichen tann, ohne außer Verbindung mit der Kraftquelle zu kommen. Diese Anordnung bedingt, daß es für den elettrischen Omnibus ein leichtes ist, einem entgegenkommenden Fuhrwerk auszuweichen, oder es zu überholen und daß auch der sonstige Straßenverkehr durch die 6 m über der Straße befindlichen Leitungsdrähte keinerlei Beeinfluffung oder Störung durch den elektrischen Betrieb erleidet, noch biese verursacht. Der Fortsall des eisernen Schienenweges erweist sich in dieser Hinsicht sogar als ein erheblicher Vorteil, zumal durch das bloße Vorhandensein der Geleise, auch wenn nicht gerade ein Motorwagen darauf verkehrt, für den gewöhnlichen Fuhrwertverkehr Beläftigungen hervorgerufen und die Koften für den Unterhalt der Straße erhöht werden.

Diesem System steht unbestreitbar für die Butunft ein großes Unwendungsgebiet bevor, ba es infolge feiner billigen Berftellungstoften die Möglichkeit bietet, einzelne Orte, sowie ganze Thalschaften in rasche und angenehme Berbindung unter einander, oder mit einer Bahnstation zu bringen.

Die Wagen für 20 bis 25 Personen find mit zwei Motoren von je 10 PS ausgerüftet und entwickeln eine Geschwindigkeit von 12-15 km pro Stunde, sind sehr gut gefedert, so daß auch bei schlechter Straße die Erschütterung sehr minim ist. Um einen plöglichen starken Verkehr zu bewältigen, können an die Motorwagen gewöhnliche Wagen angehängt werden.

Aus Vorstehendem ift leicht zu erkennen, daß das System geleisloser Stragenbahnen außerordentlich anpaffungsfähig ift und es ermöglicht, den Bedingungen ber Streete und bes Bertehre mit fonftigen Bunfchen bezüglich ber Betriebsmittel in den weitesten Grenzen

Arbeits- und Lieferungsübertragungen.

(Amtliche Original-Mitteilungen.) nachbrud verboten.

Kantonsspital St. Gallen. Hand für Augenkranle. Erdarbeit an A. Krämer, Bauunternehmer, St. Gallen; Granittieferung an M. Antonini, Wassen; Hartsteinlieferung an Jol. Longoni, Stein-lieferant, Herisau; Zimmerarbeiten an M. Stauber, Zimmermeister, Reudorf-Tablat; Maurerarbeiten an Jal. Merz, Baumstr., St. Gallen; Decentonstruttion an Max Münch, Architett, Bern; Flaschnerarbeiten

an B. Weber u. Sohn, Flaschner, St. Gallen; Dachdederarbeiten an Jat. Keller, Dachdeder, St. Gallen; Sandsteinarbeiten an Mattes u. Gaulschi, St. Margrethen; R. Mattli, St. Margrethen; Bruberer, Bargähr u. Cie., St. Margrethen; A. Feberer, Bernect.

Bahnhosbanten in Bevers und Samaden. Die Bauten sollen in massibem Mauerwert erstellt werden. Die Maurere, Steinhauer-

und Dachbeckerarbeiten find bergeben an die Firma Huber-Walt in Chur, die Zimmermanns-, Schreiner- und Glaferarbeiten, sowie die

Sgir, die Ziminermanns, Schreiners und Giaferarbeiten, sowie die Fifenlieferung an die Firma Ihler & Comp. in Davos.
Safenanlage Staad. Erstellung der Pfahlreihe, für den Fall, daß im See Grund genug dorhanden, an B. Rossie Zweifel, St. Gallen. Ausführung der Straße BII, unterer Teil, im Brithsberg-Quartier, Winterthur, an Gebr. Rohrer, Winterthur.
Unsbaggerung der Haabe Detiton-Stäfa an H. Portenier, Bausgeschäft in Stäfa.

Erstellung einer Straße 3. Klasse in der Burg-Mönchaltorf an

3. Kung-Vebi u. Kons. in Mönchaltorf.
Erstellung eines 400 Meter langen Waldweges für die Gemeinde-Fraktion Says (Graubünden) an Peter Sutter und Christian Schlapp in Trimmis (um die Summe von Fr. 645).

Ausländische Konkurrenz.

(Eingefandt.)

"Michts gilt ber Prophet in feinem Canbe".

Wie viel ist nicht schon geschrieben und berichtet worden über das Submissions Werfahren, ben ehrlichen oder unehrlichen Wettbewerb, oder wie die Paragraphen alle heißen und wie laut läßt man bet festlichen Anlässen unsere schweizerische Industrie hochleben, scheinbar sie zu hegen und zu pflegen, vor allem da, wo unsere eigenen Landesbedürfnisse gedeckt werden follen.

Zollansätze werden hoch geschraubt, Spezialtarise treten in Rraft, jede Regierung will bemuht fein, unferm tleinen gedrückten Lande den immer hestiger werdenden Conturrengtampf mit den umliegenden großen, alles verschlingenden Staaten zu erleichtern, aber wo und was ift das Resultat?!

Gerade in einer Krisis, wie sie die heutige Zeit in sich birgt, ist es mehr als angebracht, einige Worte der Entruftung über Arbeitsvergebungen, tantonale und

andere, folgen zu lassen.

Mit was für möglichen und unmöglichen Vorschriften seinheimische Fabrit- und Gesundheitswesens wird der einheimische Fabritant geplagt und gedrückt, von den Steuern gar nicht zu reden, turz, Ausgaben, Die ein "reelles" Forttommen balb in ben Hintergrund stellen muffen. Rein Bunder, wenn von den meisten Industriezweigen Filialen im Ausland errichtet werden, welche über turz oder lang die früheren hauptgeschäfte überragen.

Bemühend, ja schmählich ist es, mitansehen zu müssen, wie ein Gewerbetreibender dem andern folgend, den "Karren" einfach stehen läßt und sich entschließt, nur das zu schaffen, was er für "sich" als notwendig erachtet.

Mit unverfürzbarem Recht wehrt sich zum Beispiel heute die Waadtlandische Weinbaugenoffenschaft für gün= stigeren Absatz ihrer Produkte im Lande selbst, aber welchen Gegensatz dazu bildet das Borgehen der Bandtländischen Kantonalbant, welche für ihren Neubau in Laufanne Stahl = und Gifenton = struttionsarbeiten im Betrage von ca. 170,000 Fr. an eine ausländische Fabrit (Frankreich) dieser Tage vergeben hat!?

Un konkurrenzfähigen Firmen in unserm Lande fehlt es wahrlich in dieser Branche nicht, insofern nach der Qualität taxiert wird. Thatsächlich haben ver-Schiedene folder Falle in letter Beit bei gleicher Ronturreng über Arbeiten für ich weizerische Finang institute, vorwiegend für Banten in Zürich, Basel und Genf, wo insgesamt eine Summe von über 250,000 Franken für gleiche Arbeiten ins Ausland manderte,

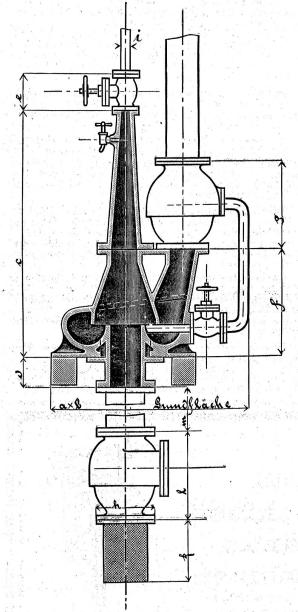
bewiesen, daß die heutigen Zeilen mehr als angebracht sind und geradezu schmachvoll ist es, daß unsere einsheimische Industrie, welche mit fraglichen Instituten in direkter sinanzieller Beziehung steht, auf angedeutete Weise mit Füßen getreten wird.

Veritas.

Der Pulsator.

(Rorr.)

Der Pulsator ist die einsachste kolbenlose Dampspumpe, ohne Steuerung arbeitend, nach System Beter. Der Pulsator hat, wie der Pulsometer, ein Fusventil, arbeitet jedoch ohne die im Pulsometer befindlichen fünf



Bentile, er besitzt somit nur einen einzigen beweglichen Teil. Er saugt ohne Steuerung so energisch, daß er als Einkammerpumpe leistungsfähiger ist, als der Pulsometer mit zwei Kammern. Aus diesem Grunde bedarf der Pulsator unter günftigen Umständen kein Druckventil. Bei in der Praxis oft wechselnden Verhältnissen wird ein Druckventil empsohlen. Der Pulsator saugt dis 6 Meter tief kaltes Brunnenwasser, serner 40 Grad warmes Wasser die 2 Meter; er arbeitet, ohne zu versagen, wenn auch die Kesselspannung nur um ein geringes höher ist, als die Druckhöhe. Hohe Saughöhe

und niedrige Dampffpannung bedingen naturgemäß eine Abnahme der quantitativ garantierten Leiftung.

Der Pulsator ist vorzüglich geeignet als Abteufspumpe, denn sandiges und schlammiges Wasser können der nicht vorhandenen Steuerung keinen Schaden bringen.

Ferner kann er "schnarchend" arbeiten, d. h. Luft und Wasser gleichzeitig durch's Sangrohr einziehen.

Er kann aber auch so langsam eingestellt werden, daß er nur ein Fünftel seines Quantums wegschlürft. Auch der größte Apparat kann das beim Abteusen ansfänglich geringste Wasserquantum periodisch sümpsen.

Er kann unter Waffer arbeiten. In diefem Falle wird er mit besonderem Luftventil armiert. Er kann sogar im Tau der Ketten hängend arbeiten, ohne Schläuche zu benuten. Druck- und Dampfrohr wird beim Abteufen über Tag verlängert.

Er kann als Luftpumpe und als Heißwasserpumpe arbeiten. In diesem Falle wird ihm kaktes Sprigwasser zugeführt.

Der Pulsator arbeitet in der Praxis ökonomischer, als der Pulsometer, da bei diesem letzteren fünf Organe mehr sind, als beim Pulsator; bei diesem kommt es nur auf die gute Beschaffenheit des Fußventils an. Es kann der Pulsator überall verwendet werden, wo durch Dampf Flüssigkeiten zu heben sind, auch wenn der Kessel viele hundert Meter vom Pulsator entsernt ist.

Die Anwendung des Bulsators empfiehlt sich für die Entwässerung von Bergwerken, Schiffen, Baugruben 2c., für die Wasserversorgung von industriellen Etablissements, Landgütern, Badanstalten, Eisenbahnstationen u. s. w., für die Hebung von Theer, Schlempe und chemischen Flüssigkeiten, für Berieselung und Besprengung von Gärten. Endlich kann er auch als lokale oder sahrbare Fenersprize verwendet werden.

Die Vorzüge lassen sich kurz zusammenkassen, wie folgt: Es kann der Pulsator direkt vom Kesselhaus aus angelassen werden und genügt hiezu nur ein einsaches Ausdrehen eines Hahnes; er kann schneller oder langsamer, nach Maßgabe der zu befördernden Flüssigkeit, arbeiten. Ferner ist er total betriedssicher, da keine Steuerung vorhanden ist und ein Verdrennen der Saugventilklappe auch nicht vorkommen kann. Geringster Dampsverdrauch; dank dem Einkammersystem ist er gegen jede Störung unempfindlich.

Diese Bulsatoren werden in diversen Größen gebaut. Die höchst einsache Konstruktion ersieht man aus oben stehender Abbildung im Querschnitt.

Interessenten wollen Prospekte von der Firma C. A. Ulbrich & Cie. in Zürich II beziehen.

Verlchiedenes.

Ueber die Berner Baumaterialienborfe schreibt man dem "Bund":

Jeden Dienstag zwischen 2 und 4 tressen sich in den Casés "Merz" und zum "Bären" Bauseute und Lieseranten von Baumaterialien, um zu kausen, resp. zu verkausen. Da kommen Backtein= und Thonröhrensfabrikanten, Gipsmüller, Vertreter des großen Syndikats sür Cement und Cementartikel, welches sich weit über die Grenzen des Kantons bis in die Kantone Solothurn und Aargau hinein erstreckt, und all' die großen Fabriken einschließt, die Cementskeine, Sockel, Kunstskeine aller Art, Köhren bis zu 1 m im Durchmesser und noch hundert andere Cementartikel sabrizieren. Ferner sind an diesen Dienstags-Kendez-vous vertreten: die Steinsbrüche von Ostermundigen, sowie die Sandsteinhauer der ganzen Gegend; die Steinbrüche von Solothurn — Bargehis Nachsolger und andere —, welche die Hau-